

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis
die viergehaltene Korpusseite oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 70.

Dienstag den 24. März.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 11. Februar dem Komitee für den Zuchtmarkt für edle Pferde zu Neubrandenburg (Mecklenburg-Strelitz) die Erlaubnis zu erteilen geruht, zu der in Verbindung mit dem diesjährigen Zuchtmarkt von demselben zu veranstaltenden, seitens der Großherzoglichen Landesregierung genehmigten öffentlichen Verloosung von Equipagen, Pferden etc. auch im diesseitigen Staatsgebiete und zwar im ganzen Umfange desselben Loose vertreiben zu dürfen.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises an, dafür Sorge zu tragen, daß der Vertrieb dieser Loose nicht beanstandet werde.

Merseburg, den 17. März 1885.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Den Herren Ortsvorstehern und bezw. Inhabern selbstständiger Gutsbezirke nachbenannter Ortlichkeiten werden in Kürze die von der königlichen Regierung hier selbst festgestellten Hebeln der durch die im Etatsjahr 1884/85 ausgeführten Vermessungsarbeiten entstandenen Kosten durch die Boten zugehen.

Gemeinden: 1) Amdorf, 2) Bendorf, 3) Beuditz, 4) Bisdorf, 5) Blößen, 6) Burgliebenau, 7) Burgladen, 8) Caja, 9) Collenbey, 10) Corbetha, 11) Grödlwitz, 12) Waspiß, 13) Delitz a. S., 14) Dölkau, 15) Dörstewitz, 16) Ennewitz, 17) Frankleben, 18) Geusa, 19) Groß- und Kleingoddula, 20) Großjöhren, 21) Großgräfendorf-Ströden, 22) Großlehna, 23) Holleben, 24) Horburg, 25) Keuschberg-Walditz-Dürrenberg, 26) Kirchgräfendorf, 27) Köthen-Hofenlohe, 28) Kleincorbetha, 29) Knapendorf, 30) Kößlich, 31) Kriegsdorf, 32) Lauchstädt, 33) Lützen, 34) Lützen, 35) Merseburg, 36) Meuschau, 37) Milzau, 38) Mutschwitz, 39) Neustirchen; Gut: 40) Neustirch; Gemeinden: 41) Niederlobicau, 42) Niederwünich, 43) Oberbeuna, 44) Oberlobicau, 45) Deblitz-Schlehtenitz, 46) Passendorf-Angersdorf; Gut: 47) Pöbles; Gemeinden: 48) Porbitz-Poppitz, 49) Rampitz, 50) Raschwitz-Reinsdorf-Wünichendorf, 51) Raschwitz, 52) Rodendorf, 53) Rumpstedt, 54) Schafstedt, 55) Schkeuditz, 56) Schöden, 57) Schopau, 58) Schladebach; 59) Schlettau, 60) Schottorei, 61) Söhesten, 62) Söffen, 63) Spergau, 64) Starfeld, 65) Thalchütz, 66) Thejers, 67) Wehlitz, 68) Witzschendorf, 69) Wölkau, 70) Witzschen, 71) Wöschchen, 72) Zickerden, 73) Zischberg.

Die Listen sind den Ortsvorstehern zuzustellen und sind dieselben anzuhalten, die Kosten von den zur Tragung verpflichteten Grundeigentümern

wieder einzuziehen und den Gesamtbetrag

schleunigst an die hiesige Kreisasse abzuliefern.

Merseburg, den 17. März 1885.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee zu Berlin zur Unterstützung der Opfer der Erdbeben in Spanien am 20. v. M. die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit einer Ausstellung eigenhändiger Arbeiten deutscher Künstler, bestehend in Delitzzen, Aquarellen, Holzzeichnungen, Altbildern und plastischen Kunstgegenständen eine öffentliche Verloosung der gedachten Kunstwerke zu veranstalten und die bis zur Höhe von 20 000 Stück à 1 Mark auszugebenden Loose im diesseitigen Staatsgebiete abzugeben.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, erlaube ich die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises dem Vertriebe dieser Loose kein Hinderniß entgegen zu stellen.

Merseburg, den 17. März 1885.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Rekruten-Musterung.

Nach der von dem Königlichen Landrath Herrn Weidlich hier in Nr. 64 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 12. d. M. findet die diesjährige Rekruten-Musterung für die Stadt Merseburg

Montag den 4. Mai, früh 7 Uhr, im „Thüringer Hof“ hier selbst statt.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militairpflichtigen, welche gegenwärtig hier ihr Domicil haben oder sich in hiesiger Stadt als Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen und Lehrburschen oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1861 bis letzten December 1865 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte pünktlich zu erscheinen.

Besondere Gestellungsordres werden den Militairpflichtigen eingehändig, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen. Gegen diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht in Anwendung.

Im Betreff der anzubringenden Reclamationen verweisen wir auf die voralligierte Bekanntmachung des Königlichen Herrn Landraths mit dem Bemerkten, daß dieselben bis spätestens am 10. April et. an uns einzureichen sind.

Merseburg, den 18. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Materialwaarenhändler Herr August Böhme hier beabsichtigt auf seinem Grundstücke, Sand Nr. 18, eine Schlächtere anzulegen.

Indem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Reichs-Gemeindeordnung vom 1. Juli 1883 zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir auf etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Merseburg, den 21. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers H. H. Heim zu Ströden ist wieder erloschen.

Großgräfendorf, den 23. März 1885.

Der Amtsvorsteher.

Redactioneller Theil.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. März. Der Reichstag ertheilt in seiner heutigen Sitzung zunächst bezüglich eines Berichtes der Reichsschulden-Kommission die Decharge und wandte sich sodann zur zweiten Beratung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1880/1881. Nachdem bei der über diesen Gegenstand stattfindenden Diskussion Kriegsminister v. Schellendorf für Seine Majestät den König von Preußen gegenüber den Ausführungen der Oppositionsredner unter dem Beifall und der Zustimmung der rechten Seite des Hauses energisch das Recht in Anspruch genommen, verschieben gemachte Ausgaben im Ressort der Kriegsverwaltung im Wege von Allerhöchsten Kabinettsordres niederzuschlagen, trat das Haus einem deutsch-freimüthigen Antrage auf Ertheilung der nachträglichen Genehmigung jener Ausgaben bei. Eine weitere Rechnungsfrage erlebte das Haus im Sinne seiner Kommission und genehmigte sodann den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des § 72 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 in zweiter und den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befugnis von Seefahrzeugen, welche der Gattung der Kauffahrtschiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge in erster und in zweiter Lesung. Darauf wurde die nächste Sitzung beauftragt der dritten Beratung der Dampferkonventionvorlage und der Zolltarifnovelle auf Montag 1 Uhr anberaunt.

* Berlin, 21. März. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Veräußerung von Trennflächen, welcher im Abgeordnetenhaus eine veränderte Fassung erhalten hatte. Nach längerer Diskussion stellte das Haus die Fassung der Vorlage vor, wobei her, indem es einen in dieser Richtung sich bewegendem Antrag des Dr. Bielefeld mittelst Namensaufzählung mit 60 gegen 17 Stimmen genehmigte. Nachdem sodann bezüglich der Verwendung von Dinterlegungsfonds die gesetzlich vorgeschriebene Bedenshaft für geföhrt erachtet worden, verwarf das Haus den Gesetzesentwurf, betreffend wegepolizeiliche Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein, zur Berichterstattung an die Agrarkommission. Die nächste Sitzung beauftragt die Beratung des Etats findet am nächsten Dienstag 11 Uhr statt.

* Berlin, 21. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Gesetzesentwurf betreffend die Festlegung der Grenze in Schleswig-Holstein in dritter Lesung ohne Debatte. Sodann

wurde der Gesetzentwurf betreffend die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, nachdem der Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius die Bedenken mehrerer rheinischer Mitglieder des Hauses widerlegt, gleichfalls in dritter Lesung angenommen. Dem Gesetzentwurf, betreffend die Zusammenlegung der Grundstücke bei den Hohenloer'schen Landen und der Novelle zur Rheinischen Hypothekordnung, ertheilte das Haus gleichfalls seine Zustimmung, worauf in die Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verfertigung der Hinterbliebenen des Polizeiraths Kumpff, wandte. Nachdem der deutschfremde Agordnete Director den von dem Minister des Innern v. Pottfamer bekämpften Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission zurückgezogen, genehmigte das Haus den Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung einstimmig. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm das Haus sodann den Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der Amtsverbände in den Hohenloer'schen Landen, in erster und zweiter Lesung an; dasselbe war der Fall mit dem Gesetzentwurf, betreffend Änderungen der Kirchenverfassung der evangelisch-lutherischen Kirche in Hannover. Nachdem schließlich der Gesetzentwurf über die Abstellung von Berechtigungen zum Hauen und Steden von Wägen, Pferde u. s. w. für die Provinz Hannover in zweiter Lesung die Genehmigung des Hauses gefunden, wird die nächste Sitzung zur Verlesung kleinerer Vorlagen auf Montag 10 Uhr anberaumt.

Die „M. N. Z.“ schreibt, daß dem Reichskanzler noch immer Adressen aus dem Auslande zugehen, in welchen das Verhalten der Reichstagsmajorität vom 15. December, entschieden verurtheilt wird.

Wie schon erwähnt, hat der preussische Staatsrath die Begutachtung der Grundprinzipien der Verpfändung beendet. Die nächste Sitzung wird vom Kronprinzen erst dann anberaumt werden, wenn die Reserate fertig gestellt sind.

Der bekannte Lehrlingsantrag des Abg. Ackermann, der durch Bundesrathsbeschluß gleich nach den Reichstagswahlen zum Gesetz erhoben wurde, hat seine erste praktische Folge gehabt. Der Polizeipräsident von Berlin erläßt folgende Bekanntmachung:

„Ich bestimme hierdurch auf Grund des § 100 e Ziffer 3 der Reichs-Gewerbeordnung für den Bezirk der Barbier- und Friseur-Zunft zu Berlin, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Zunft vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunft fähig sein würden, gleichwohl aber der Zunft nicht angehören, vom 1. Juli 1885 an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.“

Der Anfang ist gemacht; es läßt sich erwarten, daß weitere Erlasse bald folgen werden.

Vor 14 Tagen erreichte die Nachricht, in Westafrika sei eine englische Flagg von Deutschen herabgerissen, unliebsames Aufsehen. Seitdem ist es mäuschenstill davon geworden und nicht die geringste nähere Erklärung eingetroffen. Wir können also wohl mit gutem Recht annehmen, daß die ganze Sache entweder müßiger Klatsch war oder so unbedeutend, daß es sich nicht der Mühe lohnte, darum große Worte zu machen.

Großbritannien. Die Vermählung des englischen Botschafters in Berlin, Malet mit Lady Kissel hat Donnerstag in London stattgefunden.

Das Parlament wird sich am letzten März vertragen, vorher aber wohl noch die ägyptische Finanzkonvention beraten.

Der Attibestand der englischen Armee im Frieden soll vorläufig auf 114694 Mann festgesetzt werden; später werden noch einige Nachforderungen folgen. Von Interesse ist, daß im Sudan und Aegypten gegenwärtig 16400 Mann stehen. — Die Reserve der Armee zählt 39244 Mann, die Miliz 30803 Mann, die Freiwilligenkorps — die aber auch darnach sind — 208000 Mann. Verschiedene Befestigungen in den Kolonien sollen vorgenommen werden.

Nachdem die hiesigen Behörden in Dublin beschlossen haben, sich von allen Feiertagen zu Ehren des Prinzen von Wales möglichst fernhalten und die inländische Bevölkerung hauptsächlich beschäftigt thun wird, hat man in London vorgeschlagen, der Prinz möge diese Reise lieber ganz ausfallen, als sich einem Risiko aussetzen. Der Prinz hat aber dazu keine Lust. Er nimmt wohl an, daß auch die Iren seine Suppe so heiß essen, wie sie getobt wird.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Czar persönlich dem Heratzt mit Recht mit England große Aufmerksamkeit schenkt und wiederholt mit dem Minister von Giers konferirt hat. Die Verhandlungen resp. Reisen der Kommission zur speziellen Festsetzung der russisch-afghanischen Grenze haben bereits begonnen.

Italien spielt sich bei der bevorstehenden Konferenz zur Sicherung der freien Seeschifffahrt als Protector der Kleinstaaten auf.

Es hat die Zulassung Spaniens und Hollands empfohlen. Eigentlich sollten nur Großmächte theilnehmen.

Amerika. Aus Panama (Centralamerika) wird gemeldet, daß ein von Ausländern unternommener Angriff gegen die Stadt resultatlos abgebrochen wurde. Die Rebellen zogen sich zurück. Von einem vor Anker liegenden englischen Kanonenboot waren für alle Fälle 75 Mann gelandet worden. — In San-Salvador und Guatamala dauern die gegenseitigen Rüstungen fort.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 24. März. 1873. Abschaffung der Sklaverei auf Portorico.

Merseburg, 23. März.

+ Wie bisher hatte man sich auch in diesem Jahre, in allen Kreisen der Bevölkerung gerüstet, um Kaisers Geburtstag feierlichst zu begehen. In den Schulen fand bereits am Sonnabend die Feier statt und zwar im Domgymnasium um 10 Uhr ein Actus, gleichzeitig verbunden mit Entlassung der Abiturienten. Die Bürgerschulen hatten um 9 Uhr Vormittags ihre übliche Feierlichkeit. Abends 8 Uhr fand Zapfenstreich vom „älteren Krieger-Verein“ statt und den Sonntag Morgen eröffneten die Bürgerschützen mit einer Revuë. In der Domkirche wurde 1/2 10 Uhr ein Festgottesdienst abgehalten, wobei Herr Diaconus Armstroph die Festrede hielt. Gleich nach Beendigung desselben fand die übliche Parade der drei Schwabronen unseres Husarenregiments auf dem Domplatz statt. Am Nachmittag war von 3 Uhr ab in der Ressource Diner, an dem sich e. 130 Personen beteiligten. Den Loast auf Seine Majestät brachte in schmerzvoller und erbebender Weise der Herr Regierungs-Präsident von Dietz aus, und enthusiastisch stimmten die Versammelten in das dreimalige Hoch ein. — Auch in der hiesigen Loge wurde die Feier des Geburtstags in gleicher Weise begangen. Die Zahl der Teilnehmer blieb auch hier nur um Weniges hinter oben angegebener Ziffer zurück. — Abends hatten die verschiedenen Militär-Vereine ihre Festlichkeiten und auch die Garnison hielt an verschiedenen Orten ihre Tanzvergüngen ab.

* Schulnachrichten. Nach den soeben ausgegebenen Schulnachrichten des hiesigen Gymnasiums betrug die Frequenz dieser Anstalt im laufenden Wintersemester 174 Schüler, von denen 6 der Ober-, 8 der Unter-Prima, 6 der Ober-, 17 der Unter-Secunda, 24 der Ober-, 29 der Unter-Tertia, 30 der Quarta, 30 der Quinta und 24 der Sexta angehörten. Davon waren 132 einheimische und 42 auswärtige, unter letzteren 4 Nichtpreußen. Unterricht ertheilten 16 Lehrer, nämlich 9 wissenschaftliche ordentliche Lehrer, 4 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Gymnasial-Elementar- und Turnlehrer, 1 Gesanglehrer und 1 Zeichenlehrer.

† Der Frühling soll ja wohl da sein, wenigstens sagt es der Kalender, aber ein Blick aus dem Fenster zeigt, daß der warme Ofen doch ein prächtigerer Geselle ist, als Monsieur Frühling, der bei diesem Weihnachtswetter gewiß im Pelz seinen Einzug gehalten, denn sonst würde sich das Bürgchen einen Schnupfen holen, den es nie wieder los würde. Schnee zu Frühling Anfang ist zwar schon öfters dagewesen, aber doch nur so nebenbei und nicht oft in einem Umfange, als letzte es der Winter darauf an, zu zeigen, daß er auch noch da ist. Und wenn es wirklich noch reeller Schnee gewesen wäre, aber so — da kann sich der Frühling zu seinem Pelz noch gleich nach Wassertritteln umsehen. Glücklicherweise regieren gestrenge Herren nicht lange.

†† Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß die Verwendung von Calicut zur Bierfabrication nicht unter § 10 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, den Verkehr mit Nahrungsmitteln betreffend, fällt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 16. — 22. März 1885.

Geboren: Dem Handarbeiter S. Seyferth ein S., Sand 21; dem Schneider W. Ulmer ein S., Rosenthal 17; dem Fabrikarbeiter L. Budel ein S., Friedr. 8; eine unehel. F.; dem Fabrikarbeiter S. Trimpelman ein S., Johannstr. 9; dem Deconom A. Fleischhauer

eine T., Antshäuser 4/5; dem Handarbeiter F. Schmidt ein T., Sirtberg 15; dem Schlosser E. Hess ein T.; Friedrich 7; dem Drechsler W. Müller ein S., Friedrich 12; dem Wädmann S. Red ein S., Brühl 1; dem Schlosser R. Schmidt ein T., Wagnerstr. 2; dem Handarbeiter K. Rudolph ein S., Preisnerstr. 3; dem Maurer R. Faust ein S., Vorwerk 19.

† Gestorben: Das Feuerocietäts-Moten C. Schreiber S., Karl August, 6 Monate, Lufttröhrentzündung, Johannstr. 9; des Handarb. K. Seyferth S., Hermann 1 Tag, Krämpfe, Sand 21; der Malergehülfe Gustav Bauer, 24 J. 5 M., Lungentuberculose, Galtmannstr. 1; der Handarbeiter Johann Friedrich Köpfer, 65 J. 11 M., Altersschwäche, Meufhäuserstr. 2; der Schuhmachermstr. Karl Gottlieb August Erner, 61 J. 6 M., Asthma, Wagnerstr. Nr. 3; ein unehel. S., 2 Krämpfe; des Wählmanns F. Leubner T., Marie Wegwig, 7 W., Keuchhusten, gr. Ritterstr. 16; des Steinbrudereigenen A. Trübschke T., Alwine Martha, 2 J. 11 M., Lungenentzündung, Burgstr. 8; des Tischlers C. Wenke S., Friedrich Karl, 7 J. 1 M., Lungenblutstuhl, Neumarkt 74; der Hotelbesitzer Friedrich August Sauer, 70 J., Gallenleiden, Gottschalkstr. 27; des verlorb. Handarb. K. Grunmeide gen. Hammer Ehefrau Christiane gen. Friedt 64 Jahre, Wassertr. Oberaltenburg 25, des verlorb. Handarb. A. Bloch S. Ernst Gustav, 1 J. 10 M., Lufttröhrentzündung, St. Richter 3; des Handarb. A. Dippmar gen. Siebert S. Gustav Adolf, 1 J. 4 M., Krämpfe, Gallehke Str. 10; des Maurers F. Fiedler T., Minna Louise, 2 Tage, Krämpfe, Hälterstr. 22.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 21. März. 4% Preussische Consols 104,75 Discontogesellschaft 204,40, Mainz-Ludwigshafener-Stammactien 105,30, 4% Ungar. Goldrente 82,25, 4% Russische Anleihe von 1880 82,40, Oester. Franz-Staatsbahn 506, — Oester. Credit-Actien 516, —. — Teubenz: fest.

Producten-Börse.

Berlin, 21. März. Weizen (gelber) April-Mai 176 — Juni-August 174 — matt. — Roggen April-Mai 147,70 Juni-August 159,50 — Juli-August 150,75, befanget. — Gerste I. 125 — 185. — Hafer April-Mai 143 — Spiritus loco 42,30, April-Mai 42,80, Juli-August 45,10 fan. — Rüböl loco 49,60, April-Mai 49,20 Sept.-Oct. 52,30 Wg.

Magdeburg, 21. März. Land-Weizen 160—165 M. Weiz-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 153—160 M., Raab-Weizen 148—156 M., Roggen 146—150 M. Heu-ernte-Gerle 160—185 M., Raab-Gerle 146—154 M., Hafer 146—156 M. per 1000 Rilo. — Kartoffelspir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 42,30—42,80 M.

Leipzig, 21. März. Weizen fest, p. 1000 kg netto loco befr. 165—174 M. fr. fremd. 150—188 M. bez. — Roggen still, pr. 1000 kg netto loco 145—160 M. bez. — Gerste p. 1000 kg netto loco 125—175 M. bez. — seinste über Notiz, bez. — Hafer per 1000 kg netto loco befr. 145 — 152 M. b., Mais per 1000 kg netto l. Donau 125—128 M. bez. amer. 125—128 M. Raps p. 1000 kg netto loco — M. nom. — Rapstaden pr. 100 l. netto loco —, bis —, M. — Dr. Rüböl ruhig, pr. 100 kg netto loco 50, — M. bez., per März-April 50,50 M., Dr. — Spiritus unveränd., per 10,000 l. ohne Faß loco 42,50 M. Gb.

Redaction: Gustav Reibholt in Merseburg.

An alle Zeitungsläser!

„Tagliche Rundschau“

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtesten Schriftsteller u. Redactoren Deutschlands herausgegeben von

Ernstrich Bodebeck

mit täglicher Unterhaltungs-Beilage

Preis: vierteljährlich 5 Mk. bei allen Buchhandlungen, postanstaltlich u. Zeitungsverkäufern

Einrückungs-Gebühr in diesem ganz bezwogenen Wilkommen ANZEIGER-Organ 40 Pfennig für die 3spaltige Zeile.

Dankungen, welche nicht gerade Fachpolitiker sind, macht die „Tagliche Rundschau“, welche unspaltig die beherrschende und unterhaltendste deutsche Zeitung ist, das Halbes ohne weitere Zeilung vollen nutzt, und es sollte ja schon in dem Namen, in dem Interesse seiner Familien, nicht können, wenn „Licht nicht nur Proletariat, sondern die „Tagliche Rundschau“ zu abstrahieren!

Bekanntmachung.

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, das im diesseitigen Bezirke (Kreise Merseburg, Querfurt, Eckartsberga) nachstehenden Personen für Ergreifen resp. Ermitteln von Wild-Dieben oder Fehlern Prämien zuerkannt worden sind:

- 1) dem Polizeiferganten **Weidner** in **Nebra**,
- 2) dem Gendarmen **Davidis** in **Lauchstädt**,
- 3) dem Jäger **Tempelbahn** in **Oberthau**,
- 4) dem Gendarmen **Eckardt** in **Zöschen**,
- 5) dem Gendarmen **Tog** in **Nebra**,
- 6) dem Gendarmen **Nachtweih** in **Dürrenberg**,
- 7) dem Gendarmen **Kämpfer** in **Querfurt**,
- 8) dem Gendarmen **Brüggemann** in **Mücheln**.

Indem ich vorstehend genannten Männern für ihr gewiß oft mühevolltes Bestreben den Dank des Vereins zum Ausdruck bringe, bitte ich gleichzeitig alle diejenigen Einwohner des Bezirkes, welche sich für Jagd interessieren, die Bestrebungen des Vereins unterstützen zu wollen.

Beitrittserklärungen und Mittheilungen über erfolgte Ermittlungen von Wilddiebstählen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Zingst bei Nebra, den 21. März 1885.

Der Bezirks-Vorstand.
von Hellendorf.

Wiesen-Verkauf in Meuschau.

Eine in Meuschauer Flur an der Halle'schen Spitze belegene Wiese von ca. 1 Mrg. ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Merseburg, den 22. März 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Pfarrfeld-Verpachtung in Burgliebenau.

Montag den 30. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr sollen ca. 23 Mrg. Feld, zur Pfarre in Burgliebenau gehörig, im **Mary'schen Gasthause** daselbst, vom 1. October cr. ab anderweit auf 6 Jahre in einzelnen Parzellen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 22. März 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

In der ordentlichen General-Versammlung vom 20. März a. c. wurden zu Aufsichtsraths-Mitgliedern die Herren

Geheimer Regierungsrath **von Voss**, hier,
Dr. med. Jahn, Wernbrunn i. Schl.,
Banquier **L. Schiess**, Magdeburg

wieder: und Herr
Justizrath **Göcking**, hier
neu gewählt.

Halle a. S., den 21. März 1885.

Der Aufsichtsrath **von Voss**, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung.

Erinnere ein hochgeehrtes Publikum zum bevorstehenden Feste an meine schön sowie nur solid gearbeiteten

Schuh- und Stiefelwaaren.

Sinnsichtlich der Preise wollen sich die mich beehrenden Käufer von der Billigkeit selbst überzeugen.

Gummischuhe, beste Qualität, bei

Jul. Mehne,
H. Ritterstraße 1.

Bei vorkommenden Reparaturen der bei mir gekauften Waaren bitte ich mir diese zu stellen zu wollen und versichere ich jetzt deren

beste Ausführung.

Gummischuhreparatur

unter Garantie bei

d. O.

Die Handelsgärtnerei von E. Richter

empfehlte große Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen.**
Anfertigung geschmackvoller Bänder, als:

Bouquets, Lorbeerkränze etc.

Palmsweige vom Cycas revoluta.

Große Auswahl. Preise billigst.

Gesang-Verein.

Sonnabend den 28. März 7 Uhr:

Musik-Aufführung im Dome

unter Mitwirkung des blinden Organvirtuosen Herrn **B. Pfannstiel** aus Leipzig und des Concertsängers Herrn **Ad. Schulze** aus Berlin. Zur Aufführung kommen Compositionen von **Bach und Händel.**

Karten für Nichtmitglieder à 1 Mk. bei Herren **Wiese u. Kabe.**

Schumann.

Abonnements-Einladung

an die

Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Quartal 1885.

33. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Quart. 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Quart. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Geschäftsleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4 gefaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

„Ein Ehrenwort“

betitelt der so schnell allgemein beliebt gewordene Schriftsteller **Bernhard Frey** seinen neuen Roman, der jetzt in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangt und bei allen Lesern seines reichen Inhaltes wegen das höchste Interesse erweckt wird. Alle der Berliner Gerichts-Zeitung für das nächste Vierteljahr neu hinzutretende Abonnenten sind berechtigt, die vollständig kostenlose Einbindung der noch im März erscheinenden Nummern mit dem Roman „Ein Ehrenwort“ oder nur die Nachlieferung dieses Romans, so weit er im März zum Abdruck gelangt wird, zum Anfang des April zu verlangen. Für das nächste (zweite) Vierteljahr 1885 wird nicht allein dem besagten, sondern auch dem unterstehenden Heft der Berliner Gerichts-Zeitung ganz besondere Sorgfalt durch Berücksichtigung hervorragender Romane und feuilletonen gewidmet werden, um allen Ansprüchen an ein Familienblatt, zu dem die Berliner Gerichts-Zeitung im wahren Sinne geworden ist, trotz des geringen Abonnementspreises vollständig entsprechen zu können. Die Berliner Gerichts-Zeitung gebührt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen redaktionellen Leistungen, zu denen sie weiten Verbreiteten Blättern Deutschlands, und sollte die Berliner Gerichts-Zeitung bei dem niedrigen Abonnementspreise, der durch den Nutzen derselben vielfach aufgehoben wird, in keinem deutschen Haushalt fehlen.

15 000 Mark.

Gesucht stiller Theilhaber mit obigem successive disponiblen Kapital für ein in Merseburger Kreise gelegenes, im besten Betriebe sich befindendes, nachweislich sehr rentables industrielles Etablissement. Kapital hypothekarisch gesichert. 7 1/2 % ige Verzinsung garantirt.

Interessenten belieben ihre Adressen unter **G. L. 216** an **Haasenstein u. Vogler, Leipzig** einzulassen.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächestände. Auch brieflich.

Kirchlicher Verein

St. Maximi.

Dienstag den 24. März a. cr., Abends präcis 8 Uhr im „**Herzog Christian**“
Versammlung der Vereinsmitglieder.

Tagesordnung:

- a. Geschäftliche Mittheilungen.
- b. Beschlussfassung über Statuten-änderungen.
- c. Am zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Der Vorstand.

A. Niebeck'sche

Briquettes

empfehlte zum Sommerpreis.
Max Thiele.

Von ruhigen Leuten wird eine Wohnung für sofort zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe bittet man in der Kreisblatt-Expedit. unter **H. K. 86** niederzulegen.

Wegen Verlegung des jess. Miethers ist die obere Etage **Brötestr. 10**, best. in 4 St., 2 Kammern, Küche, Speisek., verinkl. Vorraum, allen übrig. Zub. im Ganzen od. getheilt zu vermieten und **Johanni** zu beziehen.

Aug. Mohr.

Bornwerk 2 ist die 1. Etage, 2 Stuben, 3 Kammern, große Küche, Keller nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Gustav Elbe.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen bei

R. Bergmann am Markt.

Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungsrath **Eriger** im **Bürgergarten** ist sofort zu vermieten und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Teuber.



C. R. Ritter, Pianofortefabrik.



Halle a. S. Merseburg. Weissenfels a. S.

Empfiehlt Pianinos nach neuesten, bewährtesten Systemen. Mässige Preise
Sichere Garantie. Ratenzahlungen nach Vereinbarung. Bei Casse Sconto. Flügel aus
den berühmtesten Fabriken Deutschlands und Amerikas.

Leihinstitut neuer und gebrauchter Instrumente.

G. Wenzel,

Wagenfabrikant Schkeuditz
empfeilt Landauer, Halb-Chaisen,
Wisky, Naturholz- und Pony-
Wagen in reicher Auswahl, solider
Arbeit und sehr preiswürdig.

NB. Auch sieben mehrere gebrauchte
halberdeckte sowie offene Wagen
billig zum Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. M.

Vormittags 10 Uhr

sollen im Aloyer-Magazine:
37 1/2 Ctr. Roggenkleie,
sowie alte Säcke und Inven-
tarien verkauft werden.

Königl. Depot-Magazin-
Verwaltung.

Seit 18 Jahren

bat sich das
Neue Finanz- & Verloofungsblatt
von A. Dann in Stuttgart, gegründet 1867,
das älteste, reichhaltigste und daher verbreitetste
Finanz- & Erbvertragsblatt, als tren-
nender, Berater und Glücksbote keiner
und großer Cassa athen b. währt; Probes-
nummern gratis, 1/4 jährlich Mit 2 bei jeder
Post, Buchandlung oder d. A. Dann,
Stuttgart

Eine Ziegelei

mit dem dazu nöthigen Inventar und
Wasserleitung, ca. 22 Morgen Feld
mit hinreichender Ziegelei (Kalkstein-
brüche in nächster Nähe), direkt an
der Straße, sowie an einem schiff-
baren Flusse gelegen, soll für den
Preis von 9000 Thalern mit der
hälfte Anzahlung, sofort zur Ueber-
nahme, verkauft werden. Die Ge-
bäude sind in gutem Zustande und
passen wegen ihrer Lage und der in
nächster Aussicht stehenden, dicht daran
vorbeiführenden Bahn zu einer Restau-
ration, sowie zu jedem anderen Ge-
schäft. Nähere Auskunft erteilt
Kaufmann Fr. Damm in Laucha
a. Unstrut.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise,

Annonen-Expedition

Halle a. S.

empfeilt sich dem inserierenden
Publikum und Behörden zc. zur
Beforgung von Anzeigen jeder
Art für sämtliche erscheinende
Blätter des In- und Aus-
landes, Fachzeitschriften
und Kalender zu deren Ori-
ginalpreisen.

Rabatte nach Vereinbarung,
prompte Bedienung, strengste
Discretion, Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr
geöffnet.

Wohnungs-Vermiethung

Die herrschaftliche Etage in dem
Hause, **Salleische Str. 32**, ist
zu vermieten und am 1. Oktober d.
J. zu beziehen.



Das Korb- und Kinderwagen-Lager von W. Kunth,

Korbmachermeister, Neumarkt 25.

empfeilt sein großes Lager aller Sorten **Korbarbeiten**, vom
Feinsten bis zum Ordinarsten, vorzüglich

Kinderwagen

in sehr großer Auswahl, mit und ohne Velociped-Rädern zu
Fabrikpreisen.

Reparaturen werden gern entgegengenommen. **Ge-
brauchte Kinderwagen sind stets auf Lager.**

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum.

Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schrift-
steller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, litera-
rischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft,
Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die ge-
sellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletrische Feuilletons u. Humoresken
sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem **Montage**, erscheint, verbindet
die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformierten, reich mit **Nachrichten** aus
erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, u. so entspricht das „**Deutsche Montags-Blatt**“ in seiner Doppel-Natur einem ent-
schiedenem Bedürfnis des gebildeten **Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 M. 50 Pf.** pro
Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweist man auf **Nr. 1455** der **Post-Zeitungs-Preisliste** pro **1885**. Inserate finden durch
dieses, fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Conditoreien zc. ausliegende
Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. **Probennummern** versendet gratis und franco die **Expedition** des „**Deutschen Mon-
tags-Blatt**“, Berlin SW.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für

Chemische etc. Wäscherei.

Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung,
Möbels, von Puzartikeln, Federn zc. in den

hochmodernen Farben dieser Saison.

Neue Musterkarten und Annahme bei

P. Scherr, Coiffeur.

**Jeder Vergleich beweist die unerreichte
Güte
der Amerik. Brillant-Glanz-Märke**
von Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfolg leicht u. sicher. **Ueberall vorrätig 20. Pfennige.**
Achtung auf Firma u. Schutzmarke „GLOBUS“

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/8 Bogen mit Querlinien in der

Expedition des Kreisbl.

Rosen! Rosen!

Hochstämmige, garantiert fehlerfrei, starke Kronen in den schönsten und
dankbarblühendsten Sorten, empfiehlt billigt

E. Richter, Handelsgärtner.

Druck und Verlag von A. Reiboldt.

Dauerhafte Schaffstiefln, Holz- und Luchpantoffeln

in bekannter Güte sind stets vorrätig

H. Lehmann,

Delgrube Nr. 7.

Das Marienbad

in **Heuschfels Berg** geht am 1.
April er in andere Hände über und
wird das gebrachte Publikum gebeten,
die noch ausstehenden Abonnements-
Billets bis dahin zu verwerten.

Ein starkes, fehler-
freies **Arbeits-
pferd**, Rappe, von
zwei die Wahl, 5 u. 6 Jahr alt,
sieht als überkomplet zum Verkauf
bei **H. Walker** in **Leuna**.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag: **Gastspiel** des Herrn
Fr. Haase. **Der Königslieutenant**.
Mittwoch: **Fidelio**. Donnerstag: **Gastspiel**
des Hrn. Fr. Haase. **Der Probenheil**.
Freitag: **Zum 1. Male. Das Wald-
mädchen** (Silvana) Sonnabend: **Tann-
häuser**. — **A l t e s**: Dienstag: **Zum 54. Male.**
Manon. Mittwoch: **Der Hüttenbe-
sitzer**. Donnerstag: **Auf eigenen
Füssen**. Freitag und Sonnabend: **Gastspiel**
des Hrn. Fr. Haase. **Unbestimmt**. Sonntag,
29. März. **Letztes Gastspiel** des Herrn Fr.
Haase. **Hamlet**.

Dazu eine Beilage.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

71) Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Aber Jonas hatte merkwürdiger Weise dieselbe Anhänglichkeit an den Profuristen bewiesen wie Niston. Auch er konnte es nicht über sich gewinnen, seinen „edlen Gönner“ zu verlassen. Nur verstand er Duprat's ganze Art besser, und die gemeinste Schmeichelei war ihm nicht zu verwerflich, um damit sein Verbleiben in Duprat's Diensten zu erwirken. Dies war denn auch in Gnaden gewährt und unbegrenzte Beförderung in Aussicht gestellt, wenn Jonas seinem Versprechen nachkommen und ganz in dem Dienste Duprat's aufgehen werde.

Jonas ließ eben ein empfangenes Goldstück schmunzelnd in seine Tasche gleiten, als der Kommerzienrath in großer Erregung hereinkam. In seinem Antlit lag Duprat, daß etwas ganz Außerordentliches vorgegangen sein müsse. Er gab deshalb Jonas, den der Chef gar nicht gesehen hatte, einen heimlichen Wink, sich eiligst zu entfernen. Ehe Etzold sich umwendete, war Dies geschehen.

„Herr Kommerzienrath —“ sagte Duprat in banger Erwartung.

„Duprat, züchte der, ihn am Arm packend und sich sehr umsehend. „Duprat — soeben war ein Mensch hier —“

„Was? Wie?“ fuhr Jener zurück.

„Deugnen Sie nicht!“ rief Etzold gedämpft. „Ich sah ihn hier aus dem Gitter kommen, indem ich zufällig von Weitem nach dem Haus herüberblickte; er war also hier.“

„Ja, aber wer denn nur?“ fragte Duprat noch unschlüssig, ob er bekennen oder ablenzen sollte.

„Wer? Mein Todfeind!“ züchte Etzold, „der vernichtet werden muß, wenn ich Ihnen und meinen Kindern erhalten bleiben soll.“

„Altmächtiger Gott!“ rief Duprat bestürzt.

„Herr Kommerzienrath meinen —“

„Ruhig, Duprat, ruhig“, sagte Etzold besänftigend. „Kommen Sie mit nach meinem Privatkabinett, und ich werde Ihnen Alles sagen, was Sie jetzt zu wissen nöthig haben.“

Als dieser Zimmerwechsel vollzogen und der Kommerzienrath sich seines Oberrockes entledigt hatte, fuhr Dieser fort: „Ich sagte Ihnen, daß der Tag vielleicht nicht mehr fern sei, wo ich Ihnen mein ganzes Vertrauen schenken und dagegen Ihre ganze Treue fordern werde. Ich hatte dabei einen späteren Zeitpunkt in's Auge gefaßt und auch einen anderen Gegenstand. Das hat sich nun durch diese unerwartete Begegnung ganz anders gestaltet. Jemand, den ich längst gestorben und verborden wähnte, taucht da plötzlich vor mir auf, und zwar aus meinem eigenen Hause. Ich sah seinen lebendigen Blick und seine drohend geschwungene Faust hinter Eisenstäben — o, mein Gott!“

Der erregte Sprecher sank stöhnend in einen Sessel und bedeckte auf einen Augenblick sein Gesicht mit beiden Händen.

„Und der erinnert mich“, sagte er dann, emporspringend und umstär umherblickend, „an ein Traumbild, welches mich verfolgt seit — seit längerer Zeit und mich mir selbst so hinter Eisenstäben zeigt in — einem Irrenhaus. Sie lächeln! Ja, ja — es ist auch Thöricht, an so Etwas zu glauben, denn Träume sind doch Schäume — nicht wahr, Duprat? Und dennoch wenn man auf eine so unerwartete, wie schreckliche Weise, an dieses Traumbild erinnert wird, dann — trampelt sich Einem das Herz zusammen und hier oben im Kopfe beginnt's zu wirbeln. Aber Das war es nicht, was ich sagen wollte, vorausgesetzt, daß Sie mir zuschöpfen, Duprat, was Sie mir zehnmal zu verstehen gegeben daß Sie nämlich mit mir stehen und fallen wollen, siegen oder untergehen —“

„Mein Leben für das Ihre!“ rief Duprat eifrig. „Wer ist es, der Sie bedroht? Ich erwürge ihn mit diesen meinen Händen.“

„Nicht so!“ rief der Kommerzienrath, ihm warm die Hand drückend. „Ein Glender ist es, und leider der Mitwisser einer Schuld, die mit Centnerschwere auf mir lastet und fortzueugend nur Böses geboren hat.“

„Sie — ein Verbrecher?“ staunte Duprat. „Ein Verbrecher? Nein und ja“, entgegnete der Andere, verzweifelt die Hände ringend. Man kommt manchmal dazu, man weiß nicht wie — im Traum. Genug, die Schuld gestehet ich ein, ich gestehet ein, daß sie wie ein Mühlstein an meinem Halse hängt und mich herabzieht, tief und immer tiefer. Nun kommt dieser Mensch, der Alles weiß, der mich haßt, mein Todfeind, um sich an meine Fersen zu heften, mein Traumbild wahr zu machen, und mich hinein zu treiben ins Irrenhaus.“

„Ins Irrenhaus“, sagte Duprat kopfschüttelnd. „Welch ein seltsamer Gedanke! Ist denn Thretwegen oder auf Ihre Veranlassung hin schon einmal Jemand ins Irrenhaus gekommen?“

„Was? Wie?“ fragte der Kommerzienrath abwesend. „Nein — nein; Das heißt — ich weiß es nicht. Wäiden Sie mich nicht so furchtbar an. Es ist Etwas in Ihrem Blick, das mich erschreckt von Ihnen, und ich will Ihnen jetzt mehr sein, ganz nahe. Genug, jener Mann trägt mein Schicksal in seiner harten Hand; und wenn er sie öffnet, bläst ein Hauch seines Mundes meine ganze glänzende Existenz in alle vier Winde. Soll er Das thun, Duprat?“

„Nein, lieber blasen wir seinen Gifthauch zur Hölle“, entgegnete Dieser eifrig. „Sagen Sie mir nur noch, wie der Mann aussieht; Mittel und Wege zu seiner Vernichtung finde ich dann schon allein.“

„Sie haben ihn also hier nicht gesehen?“ fragte der Kommerzienrath. „Ich hatte geglaubt, daß er nach mir fragen und forschen würde.“

„Es war allerdings kurz vor Ihrem Eintreffen Jemand hier, der Sie zu sprechen wünschte. Ich empfing ihn. Er stellte auch viele Fragen über Sie und Ihre Unternehmungen —“

„Und Sie?“

„Ich beantwortete Sie so ausweichend, daß er es vorzog, zu gehen. Ich ließ ihn von Jonas hinausgleiten, da er mir nicht ganz unverdächtig schien.“

„Das war er! Das war er! Sein Eigenament?“

Duprat gab dasjenige Niston's. Der Kommerzienrath nickte befallig.

„Nun ist kein Zweifel mehr möglich“, sagte er. „Sein wahrer Name thut momentan Nichts zur Sache; aber ich werde Ihnen auch den eines späteren Tages nennen. Wenn er sich jetzt Niston nennt, so ist Das genügend.“

Nach einer weiteren Viertelstunde begab sich Duprat auf sein Zimmer, um einen Plan zur Ermordung Niston's auszuführen. Diese traf nur mit seinen eigenen Wünschen überein, da der Falschmünzer nicht anders zu beseitigen schien. Jener mußte fallen, damit er selber steigen konnte, steigen, ohne zu fallen. Nun hatte er Jemand, auf dessen Schultern er das Verbrechen abwälzen konnte, das er zu begehen im Begriff stand, der es selbst verlangte und in jeder möglichen Weise zu fördern bemüht war. Als Lohn dieser That und seine aufwärtige Karriere eröffnend, sollte Duprat schon jetzt in die Firma aufgenommen werden, womit ihm auch die Verfügung über ein bedeutendes Vermögen zuerkannt werden mußte.

Da hatte er dann wieder Geld zur Flucht, dessen Mangel Niston eben erst so sehr beklagt hatte. Man konnte ja wirklich nicht wissen, welche neue unerwartete Wendung eintrat und zu schleuniger Entfernung nöthigte. Je mehr Schuld, um so größer die Gefahr der Entdeckung; und Duprat stand im Begriff, die eigene Schuld um ein großes Verbrechen, einen Mord, zu vermehren.

Aber was sagte Das gegenüber den errungenen Vorteilen! Diejenigen, von deren Gegenwart er sich da in der leichtesten Art und für immer befreite, waren: Dryden und Fuchsseifen, Couard,

der alte Forster und Niston. Wen hatte er denn noch zu fürchten? Etzold gewiß nicht; und Jonas war ihm, was er seinem Chef war, ein willenloses und unentbehrliches Werkzeug. Dagegen aber ward er selbst Theilhaber einer der ausgebreitetsten, industriellen Unternehmungen und Herr eines bedeutenden Vermögens. Dann stand zwischen ihm und der unbeschränkten Nachfolgererschaft nur noch Klara Etzold, die Wiedergemeine; und Duprat war überzeugt, daß ein Mann, der so viele bedeutende Hindernisse überwunden, um zur Mitregentschaft zu gelangen, auch noch den Widerstand eines Mädchenwillens brechen werde, wo es sich um die Allein herrschaft handelte.

16. Kapitel.

Furchtbare Vergeltung.

Der Gedanke der Ermordung Niston's hatte für den Augenblick jeden anderen bei Etzold verdrängt. Er dachte viel mehr an Forster, so lange jener Todfeind noch auf Erden wandelte und ihn bedrohte. Er hoffte zwar von Duprat's Beihilfe das Beste, aber wer weiß, ob sich für Den gleich eine Gelegenheit fand, Niston aus dem Wege zu räumen oder ob er selbst nicht das Opfer seiner zu großen Verwegenheit wurde. Dann aber stand Etzold einem mächtigeren Gegner, als er selbst es war, allein und hilflos gegenüber.

Welch ein Trost war es für ihn da, Duprat seine Vorbereitungen zur Verführung von diesem größten, weil im Dunkeln schleichenden Feind, mit aller ihm eigenen Ruhe treffen zu sehen; und an dem Tage, wo Jener zu ihm sagte: „Heute vollbring' ich es“, wußte er auch, daß wirklich der entscheidende Schlag geführt werden würde, wenn es auch nicht vorher zu sagen war, ob von Niston oder Duprat. Jedenfalls war der Legeere zur Ermordung des Anderen fest entschlossen, und Das war momentan Alles, worauf er sich stützen, das er mit Anstrengung aller verfügbaren Mittel hatte ertheben können.

Niston, ahnungslos von diesem verrätherischen Vorhaben seines besten Freundes, dem er der treueste Kamerad gewesen und noch war, saß oder hockte vielmehr in seinem Zimmer im oben Hause, vor der halb erloschenen Kaminluthe. Es war Abend. Der Regen pochte an die Fenster, der Sturm heulte am Schließeloch und rüttelte das alte Gemäuer, als wenn er es aus dem Fundament reißen wollte. Es drohte, eine recht böse Nacht zu werden.

„Heute vollbringe ich es“, murmelte auch Niston, wie die Bestätigung eines eigenen, so bösen Gedankens, wie Duprat ihn hegte. „Aber wie warne ich ihn?“ fuhr er nach kurzer Ueberlegung fort. „Wie bewahre ich ihn vor den unaussprechlichen Folgen meiner That. Er haßt mich trotz al' meines Wohlwollens und ist seinem Herrn scheinbar treu ergeben. Vielleicht auch nur scheinbar, und wenn ich ihm die Nothwendigkeit von dessen Ermordung klar lege und ihm das ganze Barvermögen Etzold's als goldenen Apfel in die geöffneten Hände werfe, wird er sich als vernünftiger, kalt berechnender Mann in das Unvermeidliche fügen und nur noch seinen Vortheil zu sichern suchen. Ich habe mich nach allem Näheren heimlich und genau erkundigt. Ich kann den Mord begehen und habe nur wenige Schritte, um mit dem blutgetränkten Messer vor Duprat's Bett zu gelangen. Geht er nicht gutwillig mit, so zwingt ich ihn dazu, unter Androhung des gleichen Schicksals. Er wird am besten wissen, wo die Schlüssel zu den Büreau zu finden sind, und auch das Geld des Alten. Zwar soll Jonas in dem Wohnzimmer zu den Büreau schlafen, aber Der ist ein Schleicher und Feigling, und wenn er Etwas hört, wird er sich eher ruhig verhalten, als seine Gegenwart am Ort verrathen. So kommen wir auch über dieses letzte Bedenken hinweg. Nur noch ein wenig Geduld und —“

Hier wurde der Idengang Niston's unterbrochen. Plötzlich wurden Tritte laut im Korridor; dieselben näherten sich seiner Thür.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zeit der Frühlingsstürme

ist im Anzuge und da mag wohl die Frage berechtigt erscheinen, wie stark muß ein Sturm sein, um Bäume zu entwurzeln, Telegraphenstangen abzubrechen oder einen Menschen umzuwerfen? Wenn ein Mensch umgeworfen werden soll, so muß die Resultierende aus seinem Gewicht und dem Winddruck auf seinen Körper vor seine Füße fallen. Wird der Wind heftig, so steht der Fußgänger instinktiv still und stützt sich kräftig auf seinen Unterschenkel, den er so weit als möglich von der Verticalen wegspreizt. Wenn man eine Spreizung von fünfzig Centimeter, entsprechend einem Schritt von einem Meter annimmt und einen Wind gegen sich hat, so findet man, daß in diesem Falle der Winddruck auf die Oberfläche des ihm ausgelegten Körpers ungefähr 110 Kilogramm beträgt, was einer Windgeschwindigkeit von ziemlich dreißig Meter in der Secunde entspricht. Die Winde von dreißig Meter sind schon selten auf der Erdoberfläche, zumal in den Straßen, wo man mehr oder weniger geschützt ist. Ein Wind von zwei Meter Geschwindigkeit ist mäßig, von 5 bis 6 Meter ziemlich frisch, von 10 Meter frisch, von 15 Meter sehr frisch, von 20 Meter sehr stark, von 25 Meter Sturm, von 40 Meter Orkan. Es ist nicht gesagt, daß ein Mensch nicht einem Winde von mehr als dreißig Meter widerstehen könne. Kommt eine heftige Windstöße, so richtet man sich gewöhnlich seitwärts dagegen und vermindert so die getroffene Oberfläche, man bückt sich sogar und rückt seinen Schwerpunkt bedeutend tiefer. In diesem Falle ist die getroffene Fläche kaum halb so groß zu rechnen, nur etwa dreißig Quadratdecimeter. Der Winddruck muß dann 220 Kilogramm übersteigen, um einen Menschen umzuwerfen, was einer Geschwindigkeit von mehr als einundvierzig Meter, die in unserer Zone äußerst selten ist, entspricht. Man kann sich daraus erklären, daß bei starken Stürmen doch nur sehr selten Menschen zu Boden geschleudert werden. Und wenn es geschieht, so wird die betreffende Person meist in einer für ihr Gleichgewicht ungünstigen Position von einem Windstoß überraucht. In diesem Fall kann man natürlich auch bei weniger als 30 Meter Windgeschwindigkeit fallen. In freier Ebene oder auf dem Gebirge ist es übrigens manchmal wirklich unmöglich, Widerstand zu leisten. Die größte Windgeschwindigkeit auf Erden wurde bisher auf dem Mount Washington in 1914 Meter Höhe am 11. Januar 1884 beobachtet. Sie soll sich auf die unglauubliche Stärke von 83 Meter in der Secunde erhoben haben.

Bermischtes.

* Kaiser's Geburtstag ist — soweit wir aus den vorliegenden Telegrammen ersehen — in ganz Deutschland mit aufrichtiger Theil-

nahme begangen worden, in den großen Städten ebenso wie in den kleineren und auf dem platten Lande. In die Begeisterung scheint sich im Allgemeinen noch erhöht zu haben, predigt doch jedes neu zurückgelegte Lebensjahr des greisen Herrn verstärkte Liebe, verstärkte Ehrfurcht. Besonders interessiert bei der Feier war natürlich die Reichshauptstadt, in der diesmal ebenfalls vermehrte Anstrengungen zur Erhöhung der Feier des Tages gemacht waren, namentlich in der inneren Stadt. Leider blieb das sprichwörtliche Kaiserwetter an diesem Tage aus, Schnee, Hagel, Regen peinigten die Menschenmassen, welche das Kaiserliche Palais „Unter den Linden“ umlagert hielten, allein man hielt aus. — Besonders glanzvoll war die feierliche Aufahrt der Fürstlichkeiten, die sich noch niemals in solcher Zahl in Berlin zusammenfanden. Außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie weilten ca. 40 Mitgliedern fremder Höfe in Berlin, an deren Spitze der König von Sachsen, die englischen Prinzen, der Herzog von Genua, der Bruder des Königs Humbert, das schwebische Kronprinzenpaar, die Großherzoge von Baden, Weimar, Oldenburg u. Braunsches Hurrahrufen begrüßte die Herrschaften auf der Fahrt zum Dom. — Der Kaiser selbst wohnte einer eingetretenen Heiserkeit wegen, dem Gottesdienste im Dome nicht bei. In Folge dessen beschränkte sich auch die Gratulation nur auf den Empfang der fürstlichen Herrschaften und der landtäufigen Fürstlichkeiten, während die übrigen Gratulanten nur ihre Namen in die ausgelegten Bücher einzeichneten. Das Galadiner fand bei den kaiserlichen Herrschaften statt. Fürst Bismarck und Gemahlin wurden bei der Aufahrt ebenfalls durch enthusiastische Hochrufe begrüßt. — Beim Reichskanzler fand das Diner für die fremden Botschafter und Gesandten statt, außerdem veranstalteten die Ressortchefs Festdiners für ihre Ressortmitglieder. Reichstag, Preussisches Herrenhaus und Abgeordnetenhaus hielten besondere Festmahle ab. — Die Zahl der Geschenke, welche im Palais eingelaufen, ist ganz enorm. — Zwei Tage vor dem Kaiser beging der Prinz Friedrich Karl von Preußen (geb. 1828) seinen Geburtstag.

* Der Kronprinz von Schweden wird sich am Mittwoch auf Einladung seines Dragonerregiments zu dessen Besichtigung nach Treptow a. Rega begeben.

* Ein außerordentlich merkwürdiger Fall von wirklichem oder vermeintlichem Scheintod hat in Madrid großes Aufsehen gemacht. Ein dortiger sehr bekannter Advokat, Don Adolfo Garcia, starb am 9. d. M. früh 10 Uhr. Am folgenden Tage war an dem Leichnam noch nicht die geringste Spur von Verwesung zu bemerken und die Familie inhibirte demzufolge, Scheintod voraussetzend, die Beerdigung, ließ aber den Körper nach der Sacristei der Kirche San Lorenzo bringen. Seit dieser Zeit befindet sich der Todte genau

in derselben Verfassung, in welcher er sich im Moment des Todes befand. Es ist keine Leichenstarre eingetreten, die Muskeln sind biegsam, Lippen, Ohren und Wangen haben vollständig ihre natürliche Farbe bewahrt, der Körper selbst ist gänzlich intact. Das Einzige, was an den Tod erinnert, ist eine etwas gelbliche Farbe der Hände.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Eine schreckliche Bluttat wird durch das „Lodz. Ztblt.“ mitgeteilt: Am vergangenen Freitag befand sich der Besitzer der ungefähr eine Stunde von Pödevice entfernten Mühle Wassermühle, Namens Thorn, in geschäftlichen Angelegenheiten in Lodz. Als er spät nach Hause kam und die Thür seiner Wohnstube öffnete, bot sich ihm ein gräßlicher Anblick. Wohin er blickte sah er nichts als Blut und Leichen. Seine Frau, vier Kinder, Dienstmädchen, Knecht und Müllergesellen waren ermordet worden. Nur ein einziges lebendes Wesen entdeckte Thorn in seiner Mühle, und zwar einen fremden Hund und dieser führte die Entdeckung der schändlichen Mörder herbei. Der Müller sandte nämlich sofort in das benachbarte Städtchen um Polizei, welche auch in kurzer Zeit und zwar zu Pferde erschien. Nun wurde der Hund, den die Räuber vergessen hatten, losgelassen und die Verfolger zu Pferde schlugen sofort denselben Weg ein. In dem ganz nahegelegenen Dorfe Sworowa machte er bei dem Hause eines ziemlich angesehenen Mannes Halt, und als nun die Polizeibeamten den zu Hause Anwesenden frugen, ob der Hund sein Eigentum sei, gestand er, in der Meinung, es sei schon Alles entdeckt, sofort seine Mitschuld an dem Verbrechen ein und gab auch die Namen seiner zehn anderen Complicen an. Die Räuber verübten die That, um sich in den Besitz einer Summe von 7000 Rubel zu setzen, welche Thorn am 1. Juli auf seine Hypothek abzahlen sollte und welche sie schon im Hause vermurdeten. Sämtliche Mordgesellen sind verhaftet.

† Amtliche Berichte vom 21. d. M. corrigiren die Zahl der bei der furchtbaren Explosion in Kampfen schlagende umgekommenen Bergleute abermals: 14 Personen sind noch nicht aufgefunden, also wohl jedenfalls todt. 159 Leichen und 51 Lebewende sind zu Tage gefördert, von den Letzteren sind aber schon wieder zwei gestorben. Gesamtzahl der Todten also 175. Gerüchte von neuen Explosionen sind unbegründet.

† Auf dem Postamte in Temesvar (Ungarn) explodierten 6 von Mannheim eingegangene Säcken. Ein Postbeamter wurde schwer verletzt und in den Schalteräumen nicht unerheblicher Schade angerichtet.

Redaction: Gustav Leidholdt in Merseburg.

Inseraten-Teil.

Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Strychnin-Weizen

zum Vertilgen der Feldmäuse emp fieht
die Stadt-Apotheke.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin.



Frühjahrs- und Promenaden-

Fächer

in den neuesten Mustern empfiehlt in
großer Auswahl billigst

H. F. Exius Nachf.

Johannes

Weingutsbesitzer und
Hoflieferant Sr. Königl.
Friedrich Karl
Winkel i Rheingau
am Fusse des Schloss
Johannisberg.



empfieht in bekannter reicher Auswahl:

Rhein-, Pfalz-, Mosel- u. Bordeaux-Weine, ferner
Spanische, Portugies., Ungar-Weine, Bur-
gunder, Muscat-Weine, Rheinwein-Mousseux,
franz. Champagner, feine Spirituosen, echte
Liköre und Düsseldorfer Punsche.

Niederlage in Merseburg bei Ed. Höfer, Oberburgstr. 4.

Grün,

Weingrosshändler,
Hoheit des Prinzen
von Preussen.

Halle a/S.

Rathausgasse 2 und
Albrechtstr. 3

Gute Verdauung

bewirken die

Hamburger-Magen-Drops

seit 30 Jahren bekannt à Fl. 60 Pf.

Gust. Lols, Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Die billigste Bezugsquelle für

Engros-Käufer in

Brathering & Bückling

ist die Firma
L. Brotzen, Greifswald/Dänsee.

Cöln St. Ursula-Lotterie.

Ziehung unweiterrüchlich 14. April 1885

Haupt- 20 000 8000 M.
Gew.: 3000 3000 Gold.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pto. u.
List. 30 Pf.) empf. A. Fußse Mül-
heim (Ruh) u. der Verkaufsstellen.

Echtige Drechsler

finden sof. dauernde Beschäftigung.
Lindenström, Coswig,
(Anhalt).